

Maibaum steht schon mal zur Probe

Bad Soden-Salmünster (bak/re). Wer am vergangenen Samstag nachmittag am Blauen Platz in Bad Soden vorbeikam, der staunte nicht schlecht und rieb sich die Augen: Stellten die Feuerwehrleute da tatsächlich eine ganze Woche zu früh den rot-weiß gestreiften Maibaum auf? Des Rätsels Lösung: Die neue Aufstellhilfe, die für den Maibaum angefertigt worden war, wurde getestet. Damit am kommenden Sonntag alles wirklich passt und klappt, machten die Feuerwehrleute in diesem Jahr ausnahmsweise einen praktischen Probelauf für das Aufstellen des Maibaums.

Seit vielen Jahrzehnten pflegt der Stadtteil Bad Soden die Tradition, den Wonnemonat Mai mit dem Aufstellen des bunt geschmückten Maibaumes zu begrüßen. Alle Bürger und Gäste sind dazu eingeladen. Die Vereine und alle, die Spaß am Mitmarschieren haben, treffen sich um 17 Uhr in der Parkstraße und begleiten den Maibaum, der traditionsgemäß von der Freiwilligen Feuerwehr Soden aufgestellt wird, zur Grundschule an der Salz. Der Musikverein Cäcilia Bad Soden wird mit zünftigen Klängen für Unterhaltung sorgen, die Salzprinzessin hat ihr Kommen zugesagt, die Tanzgruppen des Turnvereins Soden-Stolzberg üben noch fleißig ihren Auftritt. Ab 16 Uhr sorgt der Männerchor Frohsinn Bad Soden mit Essen und Getränken für das leibliche Wohl. Veranstalter sind der Vereinsring und die Arbeitsgemeinschaft der Sodener Vereine.



Die Feuerwehrleute testen die Aufstellhilfe für den Maibaum. FOTO: KRUSE

Zwei Chöre, ein Konzert

Steinau (re). Ein besonderes musikalisches Ereignis erwartet die Liebhaber des Chorgesangs am kommenden Samstag, 29. April, ab 19 Uhr in der Steinauer Katharinenkirche. Im Rahmen der Landeschorwoche des Hessischen Chorverbandes singen die Chorgemeinschaft Vorwärts Steinau und der Chor „Good News“ aus Elm gemeinsam und getrennt jeweils unter der Leitung von Dr. Diana Rieger und mit Alexander Jacobi am E-Piano. Karten für 9 Euro gibt es im Vorverkauf im Verkehrsbüro der Stadt Steinau sowie beim Vorstand der Chorgemeinschaft Vorwärts unter Telefon 06663/7507. Die Abendkasse ist ab 18.30 Uhr geöffnet.

Nordic Walking am Wildpark

Bad Soden-Salmünster (re). Ab Montag, 8. Mai, bietet der Turnverein Soden-Stolzberg einen Nordic-Walking unter fachlicher Anleitung an. Treffpunkt ist jeweils montags am Wildpark in Bad Soden um 18.45 Uhr. Die Teilnahme ist für Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder können eine Fünfer-Karte für 17,50 Euro erwerben. Anmeldung und Informationen bei Monika Sehn unter Mobiltelefon 0170/2468534 oder per E-Mail an moni.sehn@gmx.de.

ANSPRECHPARTNER

für Bad Soden-Salmünster und Altkreis Schlüchtern

Philipp Franz (pfz)
Telefon: (06051) 833-219
E-Mail: redaktion@gnz.de

Neue Stempelstelle für Pilger

Das Uhrengeschäft Wolf in Bad Soden ist jetzt ein offizieller Anlaufpunkt auf dem Jakobsweg

Bad Soden-Salmünster (bak). Auf ihrer Pilgertour von Schlüchtern nach Bad Soden legten am Wochenende Mitglieder und Freunde der Sankt-Jakobusgesellschaft Frankfurt am Main einen Teil des durch den Main-Kinzig-Kreis verlaufenden Jakobswegs zurück. Ziel war die neue Stempelstelle im Uhren- und Schmuckgeschäft Wolf in Bad Soden, wo Ursula Flechtner die Pilger mit kalten Getränken begrüßte. „Stempelstelle Jakobsweg“ prangt dort ein Schild mit dem gelben Muschelsymbol auf blauem Grund an der Tür.

Unterwegs waren die 20 Pilger um Karl-Heinz Kohn von der Hessischen Jakobusgesellschaft mit dem evangelischen Pfarrer Fredy Henning und Clemens Michel. Beide gehören zu der Initiativgruppe im Main-Kinzig-Kreis, die den Teil des Jakobswegs, der durch den heimischen Kreis führt, vor Jahren ausgeschildert haben. Die eintägige, kleine Pilgerreise hatte unter dem Motto „Geh hinaus“ gestanden.

Für Ursula Flechtner vom Uhrengeschäft Wolf war es naheliegend, die Stempelstelle in ihrem Geschäft aufzunehmen. Mehrere Familienmitglieder seien bereits Teile des Jakobswegs gewandert, etwa von Leipzig aus in das heimliche Bad Soden-Salmünster.

In einem ersten Impuls ging es während der Pilgerreise darum, sich den Geschehnissen am Kar-



Ursula Flechtner (4. von rechts) begrüßt die Pilger im Uhrengeschäft Wolf, das jetzt auf dem Jakobsweg von Fulda bis an den Main offizielle Stempelstelle ist. Der evangelische Pfarrer Fredy Henning (links) und Clemens Michel (5. von rechts) waren mit den Wanderern der Jakobusgesellschaft aus Frankfurt unterwegs. FOTO: KRUSE

freitag zu widmen. Die Auferstehung Jesu habe die Menschen damals mit etwas Unglaublichem konfrontiert, hieß es im zweiten Impuls. In diesem Moment sei es darum gegangen, Unbegreifliches einfach zu glauben. Analog hieß es: Missbrauchsoffer müssten heutzutage bis zu sieben Men-

schen ansprechen, bevor ihnen jemand Glauben schenke. Der dritte Impuls sprach das Thema des Pilgerwegs direkt an, nämlich hinaus zu gehen und anderen mitzuteilen, wofür man brenne. Dem geistlichen Abschluss des eintägigen Pilgerweges folgte der gemütliche Teil bei Kaffee und Kuchen im

Café Sonnenschein in Salmünster.

Insgesamt 120 Kilometer Jakobsweg von Fulda bis an den Main waren vor Jahren in ehrenamtlicher Arbeit von 40 Streckenpaten ausgeschildert worden. Einer von ihnen ist Clemens Michel, der dies im Rahmen der ökumenischen Initiative Jakobsweg aus-

führte. Er zeichnet verantwortlich für die Strecke zwischen Steinau und Bad Soden-Salmünster mit insgesamt acht Kilometern. Die sogenannte „Sichtmarkierung“ besteht aus Schildern mit der stilisierten gelben Muschel auf blauem Grund und ist auf Quadraten in einer Größe von 10 x 10 Zentimetern mit einem weißen Rahmen angebracht. Dabei zeigen die Strahlen der stilisierten Muschel in die Richtung, in die der Weg führt. Direkt neben dem Uhrengeschäft Wolf ist eine dieser Markierungen an einem Laternenpfahl angebracht.

Damit die Sichtmarkierungen jeweils frontal vom Pilger zu sehen sind, müssen sie in verschiedenen Richtungen angebracht werden, weil man den Jakobsweg auch aus der entgegengesetzten Richtung wandern kann. Denn die sogenannte „Backenmarkierung“, die früher seitlich des Weges angebracht wurde, ist heute nicht mehr üblich.

In einer Karte des Rhein-Main-Verkehrsverbundes „Rhein-Main-Vergnügen Jakobsweg“ sind auch Übersichtskarten von den Bahnhöfen enthalten. Im Cocon-Verlag ist ein Buch über die Jakobswegstrecke zwischen Frankfurt und Fulda erschienen. Darin sind Geschichten und Hintergründe der auf der Strecke liegenden Ortschaften enthalten. Die Wanderkarte der vier Bergwinkelkommunen Bad Soden-Salmünster, Steinau, Schlüchtern und Sinnthal enthält den Jakobsweg ebenfalls.

Eine Chance nach drei Raubüberfällen

Junge Männer aus Sinnthal kommen mit Bewährungsstrafe davon

Sinnthal/Gelnhausen (erd). Dreimal ist ein 19-Jähriger mit vorgehaltener Schusswaffe in einen Laden marschiert und hat die Kasse geplündert, sein 18-jähriger Mittäter war zweimal mit dabei. Da für sie Jugendstrafrecht gilt, sind die beiden jungen Männer mit Haftstrafen davongekommen, die zur Bewährung ausgesetzt wurden. Die Staatsanwaltschaft hatte für beide Haftstrafen ohne Bewährung gefordert, und sie behält sich vor, in die Revision zu gehen.

Im Unterschied zum Erwachsenenstrafrecht ist das Jugendstrafrecht darauf ausgerichtet, den ju-

gendlichen Tätern neben der Strafe eine Chance für die Zukunft einzuräumen. Das wurde in dem Verfahren wegen der drei Überfälle in Sinnthal sehr deutlich, denn die Schwere der Taten war zwar hoch, die Umstände und die Entwicklungspotenziale der Täter ließen indes eine positive Zukunftsprognose zu. Und die ist einfach besser, wenn Täter nicht für Jahre in Haft müssen.

Die beiden Angeklagten waren geständig. Sie räumten nach ihrer Festnahme die Taten ein. Der Ab-

sturz der beiden jungen Männer hat einen roten Faden. Probleme in Familie und Schule, Verlust des Ausbildungsplatzes, Drogenkonsum. Die Folge waren Einbrüche, um das Geld für die Drogen zu beschaffen. In einem anderen Verfahren müssen sie sich wegen der Einbrüche zusätzlich verantworten.

Bei einem der Einbrüche fiel dem älteren Täter eine Schusswaffe in die Hand. Mit dieser gingen sie in der eigenen Gemeinde auf Beutezug. Am 20. Dezember ver-

gangenen Jahres überfielen sie einen Discount-Markt in Sterbfritz, bedrohten die Mitarbeiter mit der Waffe und nahmen 1100 Euro aus der Kasse mit. Am 4. Januar überfielen sie ein Möbelhaus in Elm, erbeuteten 1000 Euro, und am 26. Januar ging der ältere Täter allein bewaffnet in eine Tankstelle in Sterbfritz und erbeutete mit vorgehaltener Waffe 600 Euro.

Ein paar Tage später wurden die beiden festgenommen. Der ältere Täter saß seitdem in Untersuchungshaft, der jüngere musste sich täglich bei der Polizei melden. Die Staatsanwaltschaft forderte

für den Dreifach Täter drei Jahre Haft und für den Zweifach Täter zwei Jahre und sechs Monaten ohne Bewährung, die Verteidiger plädierten für eine Bewährungsstrafe, ein Jahr und sechs Monate beziehungsweise ein Jahr und vier Monate seien genug, denn die Angeklagten seien bereits geläutert und weg von den Drogen.

Das Jugendschöffengericht unter Vorsitz von Sigrid Haas folgte eher der Verteidigung und verhängte ein Jahr und zehn Monate für den Dreifach Täter und ein Jahr und sechs Monate für seinen Komplizen.



Munteres Jubiläumsquintett

Festkommers zum 850-jährigen Bestehen von Breitenbach, Kressenbach, Gundhelm, Hohenzell und Wallroth

Schlüchtern (kel). Mit den Worten „Willkommen in der Kommerz-arena“ hatte Moderator Dietmar Keidel rund 600 Gäste in der Schlüchterner Stadthalle zu einem munteren Jubiläums-Quintett begrüßt. Der Festkommers zum 850-jährigen Bestehen der Stadtteile Breitenbach, Kressenbach, Gundhelm, Hohenzell und Wallroth war geprägt von guter Laune und kurzweiligen Beiträgen.

Das Dorf Gundhelm ließ mit einer Wirtshausposse das breite Gundhelfer Platt wieder aufle-

ben. „Hochkaiserliche Geheimhaltung“ gelobten Hans-Heinrich und Hans Siemon. Hatte sich der „ahle Depp“ Hannerje doch wieder einmal so zugerichtet, dass ihn der Hans-Heinrich mit der Schubkarre heimfahren musste.

Dass in Kressenbach Erholung, Ruhe und Miteinander großgeschrieben werden, hat für die „Wir in Kressenbach“-Vorsitzende Sabine Kirchner und Ortsvorsteher Reiner Wunderlich einen ganz einfachen Grund. „Kressenbach ist so klein, dass man sich nicht aus dem Weg gehen kann. Deshalb brauchen wir auch keine Begegnungsstätte.“ Die „spontanen“

Begeisterungstürme der weiblichen („aaahhh“) und männlichen Zuhörer („ooohhh“) begleiteten den etwas anderen Blick auf das Dorf.

„Wallroth von oben im Wandel der Zeit“ hieß der Film über die „heimliche Hauptstadt Schlüchterns“. Bauern, die die Äcker bestellen, blühende Gärten und Windräder im Nebel hatte Arno Stoll in rund 70 Flugstunden mit der Drohne eingefangen und zu imposanten Bildern zusammengeschnitten. Mit „Drums Alive“ auf Mülltonnen begeisterten die Hohenzeller Gymnastikfrauen. Nach einem Musicalmedley der Flöten-

gruppe priesen Ortsvorsteher Hartmut Jäger und Vizebürgermeister Reinhold Beier ihr Heimatdorf stimmungsgewaltig an.

Etwas dezenter war da das Medley des Liederkranzes Breitenbach mit unvergessenen Ohrwürmern aus fünf Jahrzehnten. Dass die Breitenbacher echte Feierbiester sind, bewies das fröhliche Örtchen auf der Bühne mit den Volksrock-Hymnen „Rock mi“ und „Hulapalu“.

Alle fünf Stadtteile hätten ihren liebenswerten, unverfälschten und einzigartigen Charakter im Wandel der Zeit bewahrt, lobte Bürgermeister Matthias Möller in

seiner Laudatio und sprach die Hoffnung aus, dass der gemeinsame Festkommers dazu beitrage, dass über die Dorfgrenzen hinaus Kontakte zu den Jubilaren geknüpft würden. Die Kreisbeigeordnete Sonja Sensel zitierte den chinesischen Spruch „Wer das Dorf, aus dem er kommt, nicht kennt, wird das Dorf, das er sucht, nicht finden.“ Die Landtagsabgeordneten Michael Reul und Heinz Lotz fanden, dass die Jubiläumsdörfer mit ihren natürlichen und geschichtlich gewachsenen Strukturen keine Angst vor dem demografischen Wandel haben müssten.



Die Breitenbacher sind echte Feierbiester und präsentieren Volksrockhymnen.



Die Wirtshausposse aus Gundhelm.

FOTOS: KEIHEL